Wieso wir in der Linksjugend kämpfen!

von Luca Annecke, aus der REVOLUTION Zeitung, November 2026, 4 Minuten Lesezeit

Die Linksjugend [’solid] ist in den letzten 2 Jahren stark angewachsen, gemeinsam mit der Linkspartei und ist zweifelsfrei die größte, sich als sozialistisch bezeichnende Jugendorganisation in Deutschland. Sie hat sich in den letzten Jahren weiter nach links bewegt und sich mit dem Antrag auf dem Bundeskongress 2025 „Nie wieder zu einem Genozid schweigen“ links von der Linkspartei aufgestellt. Die neuen Mitglieder sind zu großen Teilen dynamischer und linker als der Rest des Jugendverbands und die bisherigen Strukturen reichen nicht aus, um die vielen Neueintritte in für die Bürokratie ungefährliche Bahnen zu lenken.

Als REVOLUTION haben wir diese Entwicklungen nicht nur beobachtet, sondern, wo möglich, auch unterstützt. Dabei durften wir feststellen, dass es innerhalb der Linksjugend eine große Anzahl von Jugendlichen gibt, die sich aufrichtig als revolutionär verstehen, die keinerlei Interesse am Schulterschluss mit der Bourgeoise und ihrem Staat haben und sich selbstlos an jeden Kampf für eine bessere Zukunft beteiligen. Das ist der Stoff, aus dem revolutionäre Geschichten geschrieben sind!

Doch wo Licht ist, ist auch Schatten nicht fern. Neben den progressiven Kämpfen, den die Genoss:innen geführt haben, müssen wir bilanzieren, dass die Linksjugend als Gesamtorganisation zwar nach Links gegangen ist, aber keineswegs zum Sprachrohr der revolutionären Jugend wurde. Wie auch?! Weder die Sessellehnen Bürokraten der Linkspartei, noch die aufstrebenden Karrieristen innerhalb der Linksjugend haben ein Interesse daran, dass die Linksjugend sich tatsächlich zu einer kämpfenden, proletarischen Jugendorganisation entwickelt. Genau deshalb werden linke Mitglieder des Bundessprecher:innenrats wenn nötig einfach ausgeschlossen, Beschlüsse der Jugendorganisation übergangen und wenn die Situation sich so ergibt,

vor den bürgerlicher Hetze kleinbei gegeben! Für jede progressive Entwicklung in der Linksjugend, beobachteten wir, wie der reformistische Apparat eifrig zurückschlug.

Trotzalledem sind wir weiterhin der Meinung, dass noch nicht alle Hoffnung verloren ist.

In der Linksjugend tummeln sich noch immer etliche Jugendliche, die ehrlich revolutionäre Ansichten vertreten. Deshalb haben wir als REVOLUTION beschlossen, uns den kämpfen in der Linksjugend anzuschließen! Wir haben unlängst ein Aktionsprogramm für die [,solid] veröffentlicht, dass sich an alle Mitglieder der Linskjugend richtet und einen Vorschlag dafür darstellen soll, wie wir als Genoss:innen in der Linksjugend für eine revolutionäre Plattform kämpfen können! Wir haben nicht die Illusion, dass sich durch unsere Mitarbeit und die Arbeit einer solchen revolutionären Fraktion der gesamte Verband in eine genuin revolutionäre Jugendorganisation verwandeln wird, vielmehr müssen wir die aktuelle Lage nutzen, um eine tatsächlich revolutionäre Jugendorganisation aufzubauen!

Das von uns formulierte Aktionsprogramm für eine revolutionäre Linksjugend soll dabei als Basis dienen, auf derer wir gemeinsam mit Genoss:innen für einen revolutionären Schwenk in der Linksjugend kämpfen wollen. Dabei sprechen wir konrete Probleme der Jugend, insbesondere aber auch der [,solid] an und zeigen auf, was unserer Meinung nach eine kämpfende Jugendorganisation sein sollte, und wie wir dahinkommen.

Denn: Wir wissen darum, dass die Linksjugend nicht einfach so ein revolutionäres Programm entwickeln kann, noch das die Linkspartei dies ohne weiteres zulassen würde. Es gehört zum Charakter von reformistischen Organisationen wie Linksjugend und Linkspartei, Debatten zu entstellen, die Basis zu spalten und insbesondere Jugendliche mithilfe verbalradikale Floskeln in eine reformistische Praxis zu zwingen. Der Verbalmarxismus manch einer Führungsperson vermag es noch nicht, die Basis für einen konsequenten Kampf gegen Kapitalismus und bürgerlichen Staat zu führen. Eine Organisation aufzubauen die in der Lage ist, den Kapitalismus als System ein für alle Mal auf den Müllhaufen der Geschichte zu befördern,

bedarf einer gemeinsamen Schule: Die des lebendigen Marxismus, eines daraus abgeleiteten Programms und gemeinsamer Aktion.

Man stelle sich nur mal vor: Die Linksjugend würde über einzelne Ortsgruppen hinaus eine eigenständige Politik in Schulstreikbündnis auftreten. Nicht nur unterstützen, sondern ihre Größe nutzen um Jugendliche unter dem eigenen Banner zu sammeln. Klar zeigen, dass sie eine Perspektive gegen Krieg und Krise darstellen kann und die Opposition in den Schulen, Betrieben und auf der Straße organisiert. Dann könnte man sogar die Linkspartei zwingen, von Staatsräson und Unterstützung von Militärinvestitionen Abstand zu nehmen! Die Linksjugend als unabhängige Organisation der kämpfenden Jugend – grandios!

Dieser Möglichkeit und Aufgabe kommt die Linksjugend aber sicherlich nicht nach, wenn sie sich weiterhin als unfähig herausstellt, eine gemeinsame Strategie zu verfolgen, Gelder vom Staat annimmt und sich damit erpressbar macht oder keinen prinzipiellen Widerstand leistet, wenn die Linkspartei sie aufs übelste diffamiert!

Auch deshalb haben wir das Aktionsprogramm geschrieben. Weil wir denken, dass wir uns nur im Dialog, in der Aktion und im gemeinsamen Kampf mit unseren Genoss:innen in der Linksjugend für Veränderung einsetzen können. Betrachet das Programm als einen Vorschlag, eine zum Handschlag ausgestrekte Hand. Ihr müsst sie nicht ergreifen, aber wir sind neben euch, Genoss:innen, wenn ihr sie annehmen wollt. Gemeinsam mit euch kämpfen wir in und um die Linksjugend. Gemeinsam mit euch schaffen wir die Basis für die sozialistische Revolution.

Wir rufen alle Revolutionär:innen und Internationalist:innen in der Linksjugend dazu auf, sich mit uns in Verbindung zu setzen, für den Aufbau einer revolutionären Plattform in der Solid und den Aufbau einer konsequenten, revolutionären Jugendorganisation auf Basis eines revolutionären Programms, das die Hauptaufgaben der aktuellen Periode für die Jugend aufzeigt!